



## Frank Crüsemann

***Elia – die Entdeckung der Einheit Gottes***  
*Eine Lektüre der Erzählungen über Elia und seine Zeit*  
(Kaiser Taschenbücher, 154)

Gütersloh: Kaiser, Gütersloher Verl. Haus 1997. 175 S.  
ISBN 978-3-579-05154-3  
- vergriffen -

## Jürgen Werlitz (2011)

Das Bändchen von Frank Crüsemann, em. Professor für Altes Testament an der Kirchlichen Hochschule in Bethel, ist zwar schon 14 Jahre alt, gehört m. E. aber immer noch zu den zukunftsweisenden Werken über Elia. Mag man seine literarhistorischen Voraussetzungen auch eher für konservativ halten – schließlich postuliert er, die Elia-Texte seien Bestandteile der Erstausgabe des DtrG, sie bilden s. E. darin ältere Überlieferungselemente mit je eigener Vorgeschichte – so erweist sich doch Crüsemanns Ansatz insgesamt als fortschrittlich und zukunftsweisend. Es geht Crüsemann im Wesentlichen darum zu versuchen, die Elia-Texte als Ganzheit auszulegen, zumal er es gerade bei diesen Stoffen für ein Defizit aktueller historischer-kritischer Wissenschaft hält, dass eine Auslegung der Texte vielfach durch redaktionsgeschichtliche Schichtendifferenzierungen ersetzt wird.

Besonders interessant ist seine Auslegung der Dürrekomposition. Er erschließt nämlich 1 Kön 17-19 vor dem Hintergrund der kanaanäischen Baalsreligion. Schon in 1 Kön 17 wird diese Einspielung wichtig. Das Kapitel zeigt nämlich auf dieser Folie gelesen, dass der Gott Elijas, der in 17,1 den Regen unterbindet, nicht mit dem kanaanäischen Gott der Dürre und des Todes, Mot, verwechselt werden darf – der Gott Elijas ist ein Gott des Lebens, der seinen Propheten, die Witwe aus Sarepta und ihren Sohn am Leben erhält, ja, Letzteren sogar wieder zum Leben bringt. Elijas Gott ist eher der Gegenspieler zu Baal, der keine Funktion im kanaanäischen Pantheon einnimmt. Einer Fehldeutung JHWHs als besserer Baal nach dem Kampf auf dem Karmel steuert dann die Horeb-Theophanie in 1 Kön 19 entgegen, wo dargestellt wird, dass JHWH nicht in den Naturerscheinungen Feuer, Sturm und Donner aufgeht und Elia neu beauftragt wird, womit die Geschichtsmächtigkeit des Gottes Israels unterstrichen wird.

Crüsemann verfolgt in seinem Werk noch keine konsequente Leserorientierung wie es gegenwärtig im Kontext des kanonischen Ansatzes mitunter propagiert wird; immer wieder schlägt der historische und autorzentrierte Zugang, dem sich Crüsemann verpflichtet weiß, durch. Aber der Versuch, biblische Texte als Ganzheit zu verstehen und sie nicht in immer neue Schichten zu skelettieren, ist erfrischend und außerdem hilfreich für die Lektüre gerade auch der Elia-traditionen.

**Zitierweise:** Jürgen Werlitz: Rezension zu: *Crüsemann, Frank. Elia – die Entdeckung der Einheit Gottes. Gütersloh 1997*, in: bbs 10.2011  
<[http://www.biblische-buecherschau.de/2011/Cruesemann\\_Elija.pdf](http://www.biblische-buecherschau.de/2011/Cruesemann_Elija.pdf)>.